



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Kirche zum Hl. Wolfgang in Urgen, Pfarre Fließ

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.10.70

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-3331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-3331)

Kirche + hl. Wolfgang in Urogen. 1
AT-DAL 1.3.1.10.70

Liebe A.

Zunächst weiß ich den Urogenen
meine Bewunderung auszudrücken.
Ich war, ehrlich gesagt, skeptisch,
ob das zu machen sein wird, das
eine so kleine fraktion und eine so
vielfach finanziell belastete ge-
meinde das schaffen können. Hier
schreit die Kirchenvater, der hl.
Wolfgang, wieder ein Wunder ge-
wünscht zu haben. Ich danke allem,
die hier mitgewirkt haben: Den
vielen freiwilligen Spendern und den
Helfern, die Tausende v. A-Stunden ge-
leistet haben; der fraktion Urogen, der Ge-
meinde, Bürgermeister Jikerte und H.
Sebastian Jikerte, dem Land, der TLWAG.
Man muß die v. D. Namen nennen. Dem H. H.
Pfarrer.

Und jetzt wenden wir uns Eivoren
solchen Kirchenbau zu.
Was bedeutet es? Was bedeutet es
für euch, für Urogen, für viele sind
für die Diözesen Gemeinschaft, das eine
bestimmte mit vielen fraktionen, die
sicher auch andere Sorgen hätte,
im Jahr 1989 eine Kirche baut?

Der Ort der Anbetung.
Es geht um das Haus Gottes. Und
andere Kirchen sind Erdenstätten
des Herrn im heiligsten Sakra-
ment. Und so werden Kirchen zu
dem Punkt, wo der Himmel auf
die Erde reicht, wo Gott nahe ist.
Wo sich das Leben Wo sich das
Leben von die Achse dreht, um die
Mutter, die bleibt, und die die Her-
zen anzieht. Und das ist sicher

1.3.1.10.70

2

klar, was wir heute vor unserem
Herzen wünschen und erreichen.

Wir leben in einer dynamischen Zeit,
und in einer Zeit, die das Gläubige sein
nicht eben leicht macht. Und doch,
vielleicht gerade deshalb gibt es in
unserer Zeit auch eine lebendige
bare religiöse Sehnsucht. Manche
schauen nach merkwürdigen religiösen
Gruppierungen mit der Idee, sich
Sicht auf dem Boden die Menschen
mit unsinnigen Lehren, Sensationen
und Versprechungen.

Das wahre Ziel aller Vorzüge des
Herzens ist aber Jesus Christus.
und hier ist seine Heimat. Und hier hat
er gewohnt. Und jetzt kann ich mir
wünschen, daß Er nicht nur in
Tabernakel, sondern auch in Euren
Herzen wohnt.

Und zum zweiten ist die Kirche
eine Heimat. Wenn wir uns
einmal unter Land Tirol mit allen
seinen Dörfern und Städten, Höfen,
und Weidern vorstellen; und das Strai-
chen durch alle Kirchen, alle Türme,
allen Glockenklang, alle Schöpfung
in den Räumen, alle Gemäuer und
Kuppeln, Krippen und Kalvarienberge,
Kapellen und Kreuzwege, wie strahlen
das alles weg — was bleibt da von
dem, was deine Heimat nennt?
Sicher — die Berge, die Bäche, die Wohn-
häuser, die Werke, die Hotels —
aber die Heimat kälte ist Herz
der Coron. Durch die Jakobsweg
haben die Menschen dieses Landes

1.3.1.10.70

3

alle Scheinheil in ihre Kirchen
investiert. Und das in Urogen sind
ein Beweis dafür, das das auch
heute noch gilt. Und Urogen ist
mit seiner Kirche zum let. Cralf.
ganz ein anderes Urogen als ohne.
Die Kirche sollte Heimut, Mt.
einander, zusammengehört, geht.
Zusammenarbeit, Deutung, ge-
borgenheit. Ein Kirche ist Heut
ein Stück Heut der Heimat.

Und zum dritten ist eine neue
Kirche ein Ja zu neuem religiösen
Leben. Es ist heute ja allen klar, das
die Kirche Jesu Christi nicht ein
fach am Bauwerken besteht. So
wie eine solche Erbauung ja noch
lange nicht ein ganz familiäre
bedeutet. Aber wenn zwei junge
Menschen auf dem Wohnung sparen
und arbeiten und für ihr Häusl
Schriften und auf vielen verrichten.
dann sagen sie auch damit: Wir
wollen hier ein Leben bauen, ein
gemeinsames Leben, mit einem kol-
ten Dichtung und einer guten
Atmosphäre.

Kirchenbauern streichen heute
mit ihrem Bau das gleiche an:
Wir wollen in unserem Land ein
lebendige Kirche, eine Kirche, die
Nivelliert von den gläubigen ge-
fragt wird, von lebendigen Pfan-
gen einden, von Mitverantwortung,
mit Aktivitäten aller Art, religiö-
sen und sozialen, mit einem Opferheit

1.3.1.10.70

4

für das Gute und einem Wachsam.
Kritik für das Gesees über dem Bösem.
Wir wollen — So sagen die Kirchen-
bänder — eine lebendige Kirche,
nicht eine Leinwand.

Das möchte ich Euch wünschen:
Dass Eure Kirche der Ort sei; wo der
Himmel die Erde berührt,
der Ort, wo das Herz der Heimat
schlägt
das Zeichen für eine lebendige
Gemeinde Christi.

Und zum Schluss, zu allem ob-
stehen Dank, was ich noch eine
Bitte: Ihr habt viele Kirchen, 2 im
fließ, Hochgallung, Niedergal-
lung, Kugel, Eisen, Silber...
Bitte tut alles, und betet, dass wir
für die vielen Kirchen trotz allem
die Priester ausgehen. Denn die
Sorge steht bei dir neben allen
Forderungen von Kirchen, Kapellen,
Klosterhäusern. Ich möchte Euch
und mir wünschen, dass ich meine
Haut oft zu einem Priesterweiber
ansprechen kann.